

Lehrer, Autodidakt und leidenschaftlicher Musiker : Ingo Stäubli : seit 48 Jahren mit der "Gospel Family" unterwegs

Autor(en): **Tschopp, Janine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): **77 (2021)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrer, Autodidakt und leidenschaftlicher Musiker

Ingo Stäubli:

Seit 48 Jahren mit der «Gospel Family» unterwegs

Janine Tschopp

Es ist Tradition, dass in der katholischen Kirche in Rheinfelden wenige Tage vor Weihnachten ein Konzert stattfindet. Ingo Stäubli und seine «Gospel Family» singen dann durch Blues, Reggae, Soul, Rock und Swing gefärbten und geprägten Gospel.

«Die Kirche ist an diesem Abend unsere Weihnachtsstube. Die Menschen sollen sich während des Konzerts dort wohlfühlen und sich durch unsere Musik mitreissen, aufwühlen, besänftigen und beglücken lassen», sagt Ingo Stäubli.

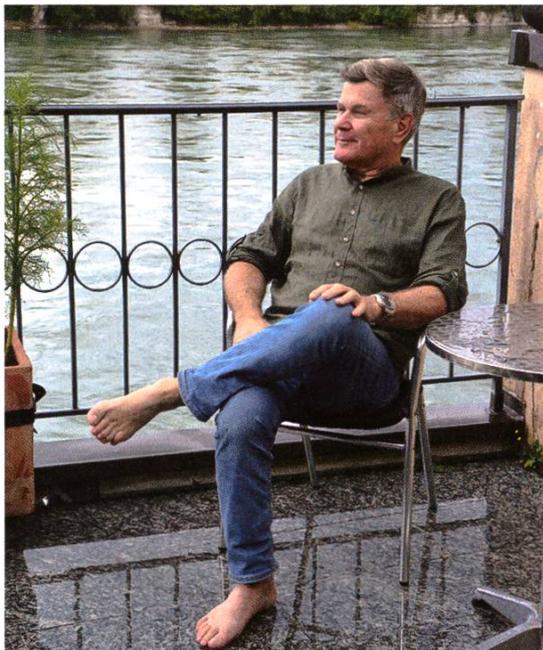


«Gospel Family» am Weihnachtskonzert in Rheinfelden.

Die Musik spielt in seinem Leben eine wichtige Rolle

Dass er die Konzertbesucher Jahr für Jahr mit seinen Liedern auf das besinnlichste Fest im Jahr einstimmt, passt zu Ingo Stäubli. Musik ist für ihn stark mit Emotionen verbunden, auch mit seinen eigenen. Denn schon ein paar Mal in seinem Leben rettete ihn die Musik als Fluchtort aus schwierigen Situationen.

Hat Ingo Stäubli die Leidenschaft für die Musik schon von seiner Familie mitbekommen? «Meine Eltern waren so musikalisch wie», dann zögert der Mann, der gerne in Bildern erklärt, schaut sich auf seiner schönen Terrasse am Rhein um und ergänzt: «wie ein Balkon-geländer.» In der Oberstufe wollte er Klavierstunden nehmen. «Meine Eltern unterstützten mich nicht, weil sie dachten, es sei nur ein 'Furz' von mir.» So kaufte er sich eine Melodica und später «ein kleines elektronisches Örgeli». Er realisierte, dass er ein gutes Musikgehör hatte und eignete sich das Klavierspielen autodidaktisch an. Bis heute kann der leidenschaftliche Musiker, der in der Lage ist, innert kürzester Zeit ein Lied zu komponieren, keine Noten lesen.



«Das hier ist mein Lieblingsplatz»: Ingo Stäubli auf der schönen Terrasse seiner Rheinfelder Wohnung am Rhein.



Ingo Stäubli hat sich das Klavierspielen autodidaktisch angeeignet.

Der Anfang der «Gospel Family»

«Ich war ungefähr 20 Jahre alt und konnte nur vier, fünf Akkorde, als ich mich beim Jugendchor von Lothar Zagst als Organist meldete.» Kurz darauf vertrat Stäubli einen Dirigenten eines Chors von Lothar Zagst in Olten und wurde später fester Dirigent dort. Das war der Anfang seiner Chorkarriere.

Mit 22 erlitt Ingo Stäubli einen schweren Schicksalsschlag. Die Flucht in die Musik und das Gründen weiterer Chöre half ihm beim Verarbeiten seines schlimmen Erlebnisses. Er nahm dann auch

Erwachsene in seine spirituellen Chöre auf. In seiner intensivsten Zeit leitete er sechs Chöre mit insgesamt 250 Personen. Das war der Anfang seiner «Gospel Family».

«Am Anfang sangen wir deutsch. Mit der Zeit konnte ich die deutschen Übersetzungen der Lieder nicht mehr ertragen, und wir stellten auf Englisch um.» Von Anfang an identifizierte sich Ingo Stäubli stark mit der Geschichte von Martin Luther King und wollte auch in seiner Sprache singen.

«Eine Zeitlang dachte ich, je mehr Leute desto besser.» Stäubli genoss den Erfolg mit seinen sechs Chören. Bald konzentrierte er sich nicht mehr auf die Quantität, sondern auf die Qualität. Heute besteht seine «Gospel Family» aus den Teilchören in Rheinfelden, Zofingen und Worb mit insgesamt 100 Mitgliedern.



Die «Gospel Family» am Weihnachtskonzert in Rheinfelden.

Vom Automechaniker zum Ethiklehrer

Ingo Stäubli erzählt, dass er nicht unbedingt der fleissigste Schüler gewesen sei. So lernte er nach der Bezirksschule Automechaniker. Danach arbeitete er als Werkstatteleiter bei der heutigen MBF und später als Automechaniker in Eiken. Berufsbegleitend liess er sich an der Uni Bern zum Ethiklehrer ausbilden. Ab 1984 arbeitete er während mehr als 30 Jahren als Ethiklehrer an den Bezirksschulen Brugg, Zofingen und Rheinfelden. Obschon der 70-Jährige seit ein paar Jahren pensioniert ist, hat er nach wie vor viele Springer-Einsätze an der KUF (Kreisschule unteres Fricktal). «Ich liebe das», schwärmt er. «Ausser Turnen und Sport unterrichte ich alle Fächer.» Mit jungen Menschen zu arbeiten und sich mit ihnen auseinanderzusetzen tut ihm sehr gut.

Zudem seien Kinder und Jugendliche extrem ehrlich. Das gefällt Ingo Stäubli, der sich selber als sehr direkt, offen und oftmals situativ handelnd beschreibt.

Er habe einen «super Beruf» und für ihn ist es kein Thema, kürzer zu treten. «Ich werde gerne gebraucht. So wird man jünger alt», schmunzelt er. Dass er noch sehr jung aussieht, hat sicher mit seinen Genen, aber auch mit seinem Beruf und natürlich mit der Musik zu tun. «Musik hält den Kopf jung.»

Das grösste Geschenk, das er in seinem Leben bisher erhalten hat, sind für ihn seine beiden Söhne Philipp und Raffael (32 und 30 Jahre alt). «Ich habe sehr viel Kontakt mit ihnen.» Philipp spielt in der «Gospel Family»-Band. Auch Ingos Bruder Peter begleitet ihn seit jeher als Techniker an all seinen Konzerten.

In seiner Freizeit beschäftigt sich Ingo Stäubli auch gerne mit seinen beiden Oldtimern. «Ich habe Benzin im Blut und bastle gerne an meinen Autos», sagt der gelernte Automechaniker. Auch gehört das Fussballspielen in Plauschmannschaften zu seinen Hobbys.



Ingo Stäubli am Weihnachtskonzert 2019 in Rheinfelden.

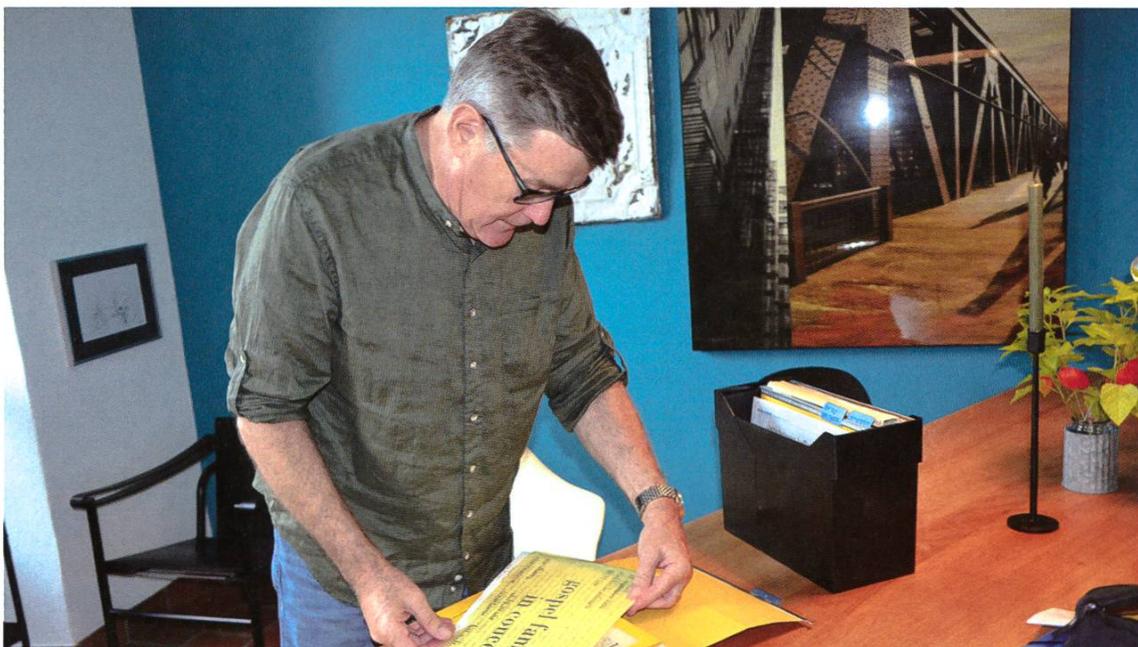


Ein Plakat aus früheren Zeiten.

Viele Höhepunkte

Welches sind die Höhepunkte rückblickend auf 48 Jahre «Gospel Family»? Für Ingo Stäubli waren das jeweils die grossen musikalischen Werke. Er holt ein Hängeregister mit verschiedenen Mäppchen der einzelnen Projekte. Das letzte grosse Werk, «Walking to Alabama», führte er mit seiner «Gospel Family» 2008 auf. Auch die Fernsehaufnahmen im selben Jahr zum Abschluss der Fussball-Europameisterschaften, die in Österreich und der Schweiz ausgetragen wurden, zählt er zu den Höhepunkten. Er überlegt und sagt: «Wirkliche Höhepunkte sind viele kleine, unvergessliche Konzerte. Dann wenn die Leute Tränen in den Augen haben und so berührt sind, dass sie vergessen zu klatschen.» Das kommt Ingo Stäubli in mehrfacher Hinsicht entgegen. Denn es ist ja genau sein Ziel, die Menschen mit der Musik zu berühren. Zudem gehört er zu den Musikern, die Mühe haben, Applaus anzunehmen. «Wenn die Leute klatschen, ist mir das irgendwie nicht recht.» Viel wichtiger ist es ihm, dass die Musik beim Publikum «angekommen» ist.

Zum 50-Jahr-Jubiläum plant er mit seiner «Gospel Family» neue Tonaufnahmen auf Langspielplatten. Er freut sich, in seinem Chor weiterhin Menschen zusammenzubringen und sie für etwas zu begeistern. Und auf weitere Konzerte, an welchen er Menschen mit seiner Musik mitreissen, berühren und beglücken darf.



Ingo Stäubli schaut die Unterlagen vergangener Projekte an. Es gab viele Höhepunkte.

